

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 122.

Dinſtag am 10. October

1848.

## Herzogthum Krain.

**Laibach, am 9. October 1848 um 6 Uhr Abends Telegraphische Depesche aus Wien vom 9. October, um 7 Uhr 15 Minuten Morgens in Graz angelangt: Minister Sornbostel an Grafen Wickenburg!**

„Sornbostel ist von Sr. Majestät zur Gegenzeichnung der allerhöchsten Befehle heute an das Hoflager nach Sieghartskirchen berufen worden.“

Welches hiemit zur Kenntniß gebracht wird. — Vom k. k. Landespräsidium.

Laibach am 9. Oct. Gestern, Sonntags, hat die Nationalgarde Krainburgs den Besuch der Laibacher Garde endlich erwiedert. Die Laibacher Garde war in Parade und mit klingendem Spiel ausgerückt, und den Ankömmlingen bis Schischka entgegenmarschirt. Von hier aus zogen die beiden Garden vereinigt durch die Stadt gegen Livoli, wo eine feierliche Feldmesse statt fand, worauf sich die nachbarlichen Gäste in der Stadt zerstreuten, den vielen Einladungen Folge leistend. Der Herr Commandant der Laibacher Garde gab eine große Tafel. Gegen 5 Uhr Abends trat die Krainburger Nationalgarde, von der hierortigen in Parade hinausbegleitet, den Rückmarsch an.

Der Redaction dieses Blattes ist nachstehende Adresse an die Nationalgarde zu Laibach heute früh zur Veröffentlichung zugekommen:

An die löbliche Nationalgarde in Laibach! Empfanget, verehrte Brüder! unsern Dank für die eben so ausgezeichnete, als liebevolle Aufnahme, die Ihr uns verflorenen Sonntag in Laibach bereitet habet!

Niemals werden wir diesen schönen Tag vergessen, an welchem wir neuerdings Gelegenheit hatten, Euch in der schönsten, musterhaftesten Haltung zu bewundern, und vielfache Beweise echt brüderlicher Ergebenheit entgegen zu nehmen.

Es war ein schönes Verbrüderungsfest im Angesichte einer unzähligen Menschenmenge aus Stadt und Land, die da Zeuge war, wie zwei Garden mit einander sympathisiren, wie sie begeistert von dem gleichen Gefühle: „Alles für die Ruhe und Sicherheit im Vaterlande, Alles für unsern constitutionellen Kaiser!“ von einander schieden.

Die tausend und tausend Zivis, die unter freiem Gottes-Himmel durch die Lüfte hallten, sollen eben so viele heilige Versicherungen seyn, mit unerschütterlicher Treue fest zu halten an dem Throne unseres gütigen Monarchen, und mit kräftiger Hand zu wahren die Ruhe unseres geliebten Vaterlandes und die nationalen Rechte!

Niemals aber war den Nationalgarden sämtlicher österreichischer Provinzen mehr Noth, in ungetrübter Eintracht sich ihrem hohen Berufe zu widmen, als eben jetzt, wo die traurigsten Ereignisse wieder die Haupt- und Residenzstadt Wien erschüttern.

Brüder, wir werden unsern heiligen Beruf treu erfüllen!

Diese Versicherung wiederholen wir Euch mit unserm Abschiedsgrüße, und rufen nochmals:

Hoch unser geliebter, constitutioneller Monarch Ferdinand I.! Hoch Euer verehrungswerther Commandant! Hoch Ihr Alle, wackern Brüder!

Krainburg den 9. October 1848.

Conrad Loker,  
Commandant der Nationalgarde.

Laibach, am 9. October. Gestern fand hier am Exercierplatze vor der Caserne eine rührende Feierlichkeit statt. Nachdem nämlich das hier garnisonirende IV. Feldbataillon des löbl. k. k. Prinz Hohenlohe-Infanterie-Regiments am 7. d. M. die Ordre zum schleunigen Abmarsche nach Cilli erhalten hatte, stellte sich daselbe gestern um 11 Uhr Vormittags, ein Viereck bildend, am benannten Platze ganz marschfertig auf. Hier stand ein bedeckter Tisch, auf welchem die neue, noch nicht geweihte Bataillonsfahne ruhte. Der Pfarrer von St. Peter, Herr Matthäus Svetličič, begab sich nun, umgeben von seinen 3 Caplänen im Pluviale unter Spalier von 12 Mann aus der Kirche auf den Exercierplatz und weihte, bevollmächtigt vor Sr. Excellenz, dem Hochw. Hrn. Fürsbischofe, nachdem auf den Tisch ein Crucifix und zwei Lichter gestellt worden waren, die Fahne nach dem im römischen Pontificale vorgeschriebenen Ritus ein. Darauf folgten die üblichen Hammerschläge im Namen der heiligsten Dreifaltigkeit, Sr. Majestät, des Kaisers, der Constitution, des Herrn Regimentsinhabers und des Regiments selbst, welche der Functionator, dann Sr. Excellenz, der Herr Landesgouverneur nebst Frau Gemahlin und 2 Fräulein Töchtern, die Freitrau v. Bois, der Herr General v. Schulzig, der Bataillons-Commandant und k. k. Major, Herr Franz Mundsjinger, und das gesammte Officierscorps, nebst 1 Feldwebel, 1 Corporal und 1 Gemeinen von jeder Compagnie vornahmen. Ernstes Schrittes bewegten sich dann die 4 Compagnien unter Trommelschlag um halb 12 Uhr der Wienerstraße zu. Gott geleite die braven Söhne Krain's auf ihren Wegen!

Laibach, den 9. October. „Wiener Correspondenz vom Donnerstag den 5. d. M.

Von Pesth sind bis zur Stunde noch immer keine directen Nachrichten eingelaufen. Der 48stündige Waffenstillstand war am Morgen des 4. bereits abgelaufen. Privatbriefe aus Pesth schildern die dortigen Zustände auf das schrecklichste, bringen aber keine Nachrichten aus dem Lager selbst. Alle Häuser und Läden sind geschlossen, von einem Verkehr ist keine Rede. Die ganze mannbare Bevölkerung legt die Waffen gar nicht aus der Hand. Alles, was deutsch ist, sucht sich, wenn es gelingt, zu flüchten. Die Dampfschiff-Fahrt ist nun ganz unterbrochen worden.

In Siebenbürgen organisirt der Oberst eines Gränzregiments, Namens Urban, ein dem Jellačić'schen sehr ähnliches Unternehmen. Der größte Theil der Einwohner Siebenbürgens spricht sich gegen die Neuerungen der Ungarn aus und will die Aufrechthaltung der pragmatischen Sanction und der Gleichberechtigung aller Nationen.

In der Nähe von Komorn in Ungarn haben sich 40.000 Mährer, Slovaken und Croaten zusammengedrängt und sind bereit, dem Jellačić zur Hilfe zu eilen. Pater Urban ist bereits wieder zu seinen Freiwilligen, wie man sagt, mit hinlänglichen Mitteln versehen, abgegangen, und wird seine Operationen im Norden Ungarns beginnen.

Wenn die Ungarn das neue königliche Manifest nicht anerkennen sollten, so werden sogleich Truppen aus Oesterreich, Schlesien, Steiermark und Mähren, wo sie bereits an den Gränzen stehen, in Ungarn einrücken.

Die Wahlen des Gemeinderathes für die Stadt Wien sind bereits beendet, und die erste Versammlung findet Samstag den 7. d. M. Vormittags im Hause der nieder-östr. Stände statt.

Die Unruhe unter den ungarischen Truppen in Temberg dauert fort. Man mußte Kanonen aufpflanzen, um die Ordnung herzustellen. Aus Saaz in Böhmen sind neuerlich mehrere hundert Husaren nach Ungarn desertirt. Die in Graz zurückgebliebenen Husaren wollten sich mit dem Säbel die Bahn in ihr Vaterland brechen. Man mußte ihnen, um jeder Gewaltthatigkeit vorzubeugen, versprechen, daß man sie in zwei Tagen ordnungsmäßig entlassen und mit Pässen versehen werde.

Auf allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre Majestät Isabella, verwitwete Königin beider Sicilien, die Hoftrauer vom 5. d. M. bis einschließig 24. October d. J. getragen werden.

Ein hier circulirendes Gerücht, welches wir nicht verbürgen können, versichert, daß ganz Pesth unterminirt sey und Jellačić die Stadt in die Luft zu sprengen beabsichte. So abenteuerlich dieses Gerücht klingt, so dürfte die Ausführung doch keine Unmöglichkeit seyn.

Gestern Abends war in Schönbrunn eine Zusammenkunft unserer ganzen kaiserlichen Familie, um über die ungarische Sache zu berathen. Der Kaiser soll Thränen vergossen und darauf bestanden haben, daß das nicht contrasignirte Manifest, welches den Tod des Grafen Lamberg zum großen Theile herbeiführte, förmlich widerrufen werden soll.

In der gestrigen Vormittags-Sitzung des Reichstages dauerten die Debatten, nach Schluß unseres Blattes, über die Steuerfrage noch fort, und wurden etwas stürmisch. Der §. 1. des Antrages der Finanzcommission mit den Amandements von Brauner und Herzog, wornach die Straßen- und Brückenmauthen auf ein Jahr einzuhoben seyen, wurde angenommen. Die Abstimmungsfragen wurden nach Erforderniß in die polnische, czechische und italienische Sprache übersetzt.

In der Abendsitzung kam die Versammlung nicht um viel mehr vorwärts. Es wurden nur zwei Paragraphen des amendirten Antrages der Finanzcommission angenommen. Dieselben lauten: 1) In Anbetracht der großen Nothwendigkeit, dem Staatshaushalte die nöthigen Mittel zu verschaffen, jedoch unter ausdrücklichem Vorbehalte der Aenderungen, welche über directe und indirecte Abgaben nach Berathung des vorzulegenden Boranschlages von der Kammer beschloffen werden, sind für den ersten Semester des k. J. 1849 die bisher eingeführten directen und indirecten Abgaben nach dem jetzt bestehenden Maße auszuschreiben. — §. 2. Unter Beobachtung der bestehenden Vorschriften sind die für die öffentlichen Zwecke gestatteten, jedoch aber über den gegenwärtigen Betrag keineswegs zu erhöhenden Zuschläge zu den directen und indirecten Steuern einzuheben. Doch hat der städtische Dominicalfondszuschlag vom sogenannten Musicale aufzuheben. Unter den gestellten Anträgen erfreute sich jener des Abgeordneten Sierakowski vielen Beifalls: 1. Die Percente der verzinslichen Staatsschuld um zwei Drittel zu vermeiden. 2. Die Ausgaben des Ministeriums des Außern auf die Hälfte herabzusetzen, die Kriegskosten von 34 Millionen Gulden nicht zu bewilligen, und die voranschlagten Ausgaben für Eisenbahnbau pr. 10 Mill. Gulden auf die Hälfte zu reduciren. Daß die Gesandtschaften an den kleinen deutschen Höfen und daher auch ihre Bezüge wegfallen, verstehe sich von selbst.

In der heutigen Reichstags-Sitzung, welche die Fortsetzung der gestrigen Verhandlungen war, kam der §. 3. des Entwurfes zur Steuererhebung zur Debatte. Er betrifft die Umlage der Urbarial- auf die

Grundsteuer. Die provinziellen Verschiedenheiten zeigen sich sehr erschwerend, einen Beschluß zu Stande zu bringen. Es waren sehr viele Redner eingeschrieben und beim Schluß unseres Blattes noch keine Beschlüsse gefaßt.

F. M. v. Kecsey ist zum ungarischen Minister-Präsidenten ernannt und mit Bildung eines Ministeriums beauftragt.

Die Börse blieb unverändert. Die Post aus Pesth ist ausgeblieben. Jellačić ist in Wieselburg bereits eingerückt.

Wien, Freitag am 6. October. Das hiesige Militär, welches gestern Ordre erhalten hatte, sich nach Ungarn marschfertig zu machen und heute mittelst der Pestburger Bahn dahin befördert werden sollte, hat einen demokratischen Verein gebildet und erklärte noch gestern Nachts in corpore, daß es dem Beschlusse dieses Vereins zu Folge gegen die Ungarn nicht kämpfen, überhaupt nur dann von Wien abmarschiren werde, wenn man ihm die Bestimmung des Marsches unverholen mittheilt. Ueber dieses sollen Nachts und heute Morgens bedauerliche Austritte in den Casernen vorgefallen seyn. Die Officiere wußten den Abmarsch zu erzwingen und rückten mit den Truppen gegen den Nordbahnhof, wo die Büge zu ihrem Empfange bereits in Bereitschaft standen. Dort angelangt, stellte sich aber das Volk in großen Massen, zum Theil bewaffnet, den Abziehenden entgegen und erklärte, es wolle den Abmarsch der Truppen nach Ungarn nicht zugeben. Als die Officiere von dieser Protestation keine Notiz nehmen wollten, waren in der kürzesten Frist Barricaden fertig, die Eisenbahnschienen abgebrochen und die Joche der Donaubrücken, so wie der Telegraph zerstört. Die ganze Arbeit, unstreitig ein Riesengericht, dauerte keine halbe Stunde. Der Commandant der Truppe ließ über diese Manövers Sturm schlagen und rückte mit gefülltem Bajonnet gegen die Barricade. Als die Soldaten dort anlangten, nahmen sie die Gewehre, anstatt mit ihnen zu stürmen, beim Fuß und Volk und Militär umarmte sich brüderlich. Jetzt war aber die Verwirrung am Plage. Die Soldaten bemächtigten sich eines Generals und wollten ihn in die Donau werfen. Ein Student, der ihm zu Hilfe eilte, hatte noch gerade so viel Zeit, ihn vom sicheren Tode zu retten.

Eine zufällig an den Kriegsminister angekommene Depesche wurde sogleich confiscirt. Anwesende Studenten verhinderten, daß dieselbe nicht sogleich erbrochen wurde. Um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, rückten eben (11 Uhr) Kanonen und Cavallerie-Divisionen auf den Ort der Bewegung. Die Nationalgarde wird alarmirt. Die akademische Legion steht bereits unter den Waffen und ist entschlossen, die Rechte des Volkes zu wahren. Das ganze Marchfeld ist allarmirt; das dort bequartirte Militär soll sich gleichfalls weigern, gegen die Ungarn zu kämpfen; als Eilboten angekommene Bauern versichern, daß der Landsturm bereits in der ganzen Umgebung aufgeboten sey, um den Wienern zur Hilfe zu kommen. Das gestern nach Ungarn von hier abmarschirte Militär hat rechtsum gemacht und die Soldaten lehren zerstreut wieder zurück.

Der Banus Jellačić ist gestern hier angekommen und im kaiserlichen Schlosse zu Schönbrunn abgestiegen.

Nachmittag 3 Uhr. Unsere heutige Sturmbewegung nimmt einen sehr ernsthaften Charakter an. Das zur Herstellung der Ordnung herbeigezogene Militär gab vor einer Stunde Feuer unter das Volk, auf dessen Seite sich aber alle jene Truppen schlugen, welche heute den Abmarsch verweigerten. Es mögen bei 20 bis 30 Tode geblieben seyn. Das Volk, kräftigst unterstützt von den Arbeitern, hat 2 Kanonen und 8 Munitionswagen erbeutet. Die Truppen, welche auf Seite des Volkes stehen, feuerten auf ihre Cameraden. Unter den Gefallenen ist ein Stabs-officier. Alles ist in Alarm. Der Landsturm, eine unübersehbare Menge Bauern, steht am jenseitigen Do-

nanauer, unterstützt gleichfalls durch Winter. Alle Glocken stürmen. Wir glauben heute einen entscheidenden Tag zu erleben. Alles fordert laut die Absetzung des Kriegsministers. Zu einem Belagerungszustand dürfte es wohl heute, bei der sehr bedenklichen Stimmung des Militärs und dem energischen Einschreiten der Garde und Legion nicht kommen; jedenfalls aber wird dieser Vorfall noch manches Menschenleben opfern.

Sollte unsere Correspondenz morgen ausbleiben, so wollen Sie gefälligst annehmen, daß die Stadt Wien entweder im Belagerungszustand wirklich ist, oder daß sich Ereignisse zutragen, welche uns die Wege zum Postamt absperrern.

Unter Kreuzband können wir heute nicht expediren, weil das Frankirungs-Bureau bereits geschlossen ist.

Von den erbeuteten Kanonen, welcher vier gewesen, werden so eben zwei auf die Universität gebracht. Zwei wurden in die Donau geworfen. In den Munitionskarren befinden sich viele Tausend Kartätschenpatronen. Eben zieht sich das Gesecht in das Innere der Stadt. Am Stephansplage fallen viele Muskettenschüsse. Es haben nämlich Nationalgarden den kleinen Stephansthurm besetzt und geben auf die Nationalgarden des Kärntner Viertels, die das Volk vom Sturm läuten auf dem großen Stephansthurm abhielten, Feuer, welcher zur Folge hatte, daß sich die Garden des Kärntner Viertels ganz zerstreuten.

Das gegen das Volk kämpfende Militär zieht sich zurück. Unter den gefallenen Oberofficieren ist General Preda. Die Börse war geschlossen.

Wien, am 7. October. Nach Schluß unserer gestrigen Correspondenz ordnete der Kriegsminister Latoran, daß die Ordnung mit Gewalt der Waffe hergestellt werden solle. Es rückten Militärmassen und Batterien in die Stadt und begannen ein mörderisches Peloton- und Kartätschenfeuer am Stephansplatz im Avanciren über den Graben gegen den Hof.

Die Nationalgarde griff dieselben wüthend an und harpte mit einem Löwenmuth aus. Ein blutiger Straßenkampf entspann sich. Kartätschen und Kugeln sausten ringsumher. Eine lange Stunde war der Sieg zweifelhaft. Endlich griffen zwölf Nationalgarden die stark besetzte Hauptwache an, erbeuteten 4 Kanonen und besetzten den Posten. Das Militär fing mittlerweile zu weichen an, und ein gut unterhaltenes Kanonenfeuer jagte dasselbe ganz aus der Stadt. Volk und Nationalgarde war Sieger. Die Officiere des Militärs baten größtentheils um Pardon und viele wurden entwaffnet und gefangen. Den Minister Latoran, den das Volk suchte, fand man im Hofkriegsgebäude in einem Dachstübchen versteckt, bemächtigte sich seiner und knüpfte ihn an einem Stallfenster auf, wo er die ganze Nacht hängen blieb. Auch suchte das Volk den Justizminister Bach zu gleichem Vorhaben, konnte ihn aber nicht finden. Auch Stadion, Reumann und noch mehrere wurden von einem Theile des Volkes stark begehrt. Mit eingetretener Dämmerung begann der Sturm gegen das k. k. Zeughaus, welches von Militär und zwei Compagnien der sogenannten schwarzen (reactionären) Garden besetzt war, welche den Angriff zurückschlugen. Mit den erbeuteten Kanonen legte man das Zeughaus in Bresche und nachdem die ganze Nacht Schuß auf Schuß gefallen war, zog das Volk jubelnd in das k. k. Zeughaus ein. Die Besatzung, welche aus den Fenstern mörderisch geseuert hatte, und der das Volk schwur, daß kein Mann am Leben bleiben sollte, war durch einen unterirdischen Gang entflohen. Die vorgefundenen Waffen sind sehr bedeutend. Das Volk bewaffnete sich mit selben. Seit Sonnenaufgang bis jetzt ist das Feuer eingestellt; die eingetretene Ruhe kann aber als bleibend noch nicht verbürgt werden. Der Reichstag ist permanent, der Kaiser mit starker Bedeckung gegen St. Pölten geflüchtet, ein neues volkshüliches Ministerium wird gebildet. Die Linke ist im Reichstage durch Anschluß des Centrums und Majorität. Ein großer Theil der Rechten und

Präsident Strovach sloh. — Die Stadt ist verbaricadirt und kann jeden Angriff von Seite des Militärs abwehren. Viele Militärs fraternisiren mit dem Volke. Viele sind gefangen auf der Auda. Tode zählt man 4 bis 500. Die Ernennung Jellačićs zum Commandanten wird rückgängig. Als Minister bezeichnet man Borrosch, Kudlich, Löbner, Umlauf.

## W i e n.

Se. Majestät haben, durch die in Ungarn vorgefallenen neuesten Ereignisse veranlaßt, folgende Beschlüsse gefaßt:

### Königliche Verordnung.

„Ich ernenne Meinen Feldzeugmeister und Capitän-Lieutenant der ungarischen Leibgarde, Adam Freiherrn v. Kecsey v. Kecse, zu Meinem ungarischen Minister-Präsidenten mit dem Auftrage, ein neues Ministerium zu bilden.“

Schönbrunn am 3. October 1848.

Ferdinand m. p.

Adam Kecsey m. p.

### Königliche Verordnung

an die Vorsteher sämmtlicher ungarischer Jurisdictionen.

Nachdem vermöge Unseres hier angebotenen, an den Landtag gerichteten allergnädigsten königl. Rescriptes das Königreich Ungarn in so lange, als die gestörte Ordnung und der Friede nicht zurückgekehrt seyn wird, unter die Kriegsgesetze gestellt ist, befehle Ich Ihnen, daß Sie Unser vorerwähntes königl. Rescript, in den bei den verschiedenen Jurisdictionen gebräuchlichen Sprachen bekannt machen lassen und Ihren ämtlichen Vorgang unter strenger Verantwortung diesem gemäß einrichten.

Schönbrunn am 4. October 1848.

Ferdinand m. p.

Adam Kecsey m. p.

### Königliches Rescript.

Wir Ferdinand der Erste, constitutioneller Kaiser von Oesterreich; König von Ungarn und Böhmen, dieses Namens der Fünfte; König der Lombardien und Venetien, von Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien, Podomeren und Tyrrien; Erzherzog von Oesterreich; Herzog von Lothringen, Salzburg, Steyermark, Kärnten, Krain, Ober- und Nieder-Schlesien; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; gesürsteter Graf von Habsburg und Tyrol etc. etc.

Ungarns, des Großfürstenthums Siebenbürgen, so wie aller Nachbarländer Reichsbaronen, kirchlichen und weltlichen Würdenträgern, Magnaten und Repräsentanten, die auf dem von Uns in der königl. Freistadt Pesth zusammenberufenen Reichstage versammelt sind, Unsern Gruß und Unser Wohlwollen.

Zu Unserem tiefen Schmerz und Enttäuschung hat das Repräsentantenhaus sich durch Ludwig Kossuth und seine Anhänger zu großen Ungeheuerlichkeiten verleiten lassen, sogar mehrere Beschlüsse gegen Unseren königlichen Willen zum Vollzuge gebracht, und neuerlich gegen die Sendung des von Uns zur Herstellung des Friedens abgeordneten k. Commissärs, Unseres Feldmarschall-Lieutenant, Grafen Franz Lamberg, bevor derselbe nur Unsere Vollmacht vorzeigen konnte, am 27. September einen Beschluß gefaßt, in Folge dessen dieser Unser königlicher Commissär von einem wilden Haufen auf öffentlicher Straße mit Wuth angegriffen und auf die grauenvollste Weise ermordet wurde. Unter diesen Umständen sehen wir Uns, Unserer königlichen Pflicht zur Aufrechthaltung der Sicherheit und der Geseze gemäß, genöthigt, folgende Anordnungen zu treffen, und deren Vollziehung zu befehlen:

Erstens. Lösen Wir hiermit den Reichstag auf, so, daß nach Veröffentlichung Unseres gegenwärtigen Allerhöchsten Rescriptes derselbe alsogleich seine Sitzungen zu schließen hat.

Zweitens. Alle von Uns nicht sanctionirten Beschlüsse und Verordnungen des gegenwärtigen Reichs-

tages erklären Wir für ungesetzlich, ungültig und ohne alle Kraft.

**Drittens.** Unterordnen Wir dem Oberbefehle Unseres Banus von Croatien, Slavonien und Dalmatien, Feldmarschall-Lieutenant Baron Joseph Zellačić, hiermit alle in Ungarn und seinen Nebenländern, so wie in Siebenbürgen liegenden Truppen und bewaffneten Körper, von welcher immer Gattung, gleichviel, ob diese aus Nationalgardien oder Freiwilligen bestehen.

**Viertens.** Bis dahin, wo der gestörte Friede und die Ordnung im Lande hergestellt sind, wird das Königreich Ungarn den Kriegsgesetzen unterworfen, daher den betreffenden Behörden die Abhaltung von Comitats-, städtischen oder Districts-Congregationen einstweilen eingestellt wird.

**Fünftens.** Unser Banus von Croatien, Slavonien und Dalmatien, Joseph Baron Zellačić, wird hiermit als bevollmächtigter Commissär Unserer Königlichen Majestät abgesendet, und erteilen Wir ihm volle Macht und Wirksamkeit, damit er im Kreise der vollziehenden Gewalt die Befugnisse ausübe, mit welchen er in gegenwärtigen außerordentlichen Umständen als Stellvertreter unserer königlichen Majestät beglückt ist.

In Folge dieser Unserer Allerhöchsten Bevollmächtigung erklären Wir, daß all dasjenige, was der Banus von Croatien verordnen, verfügen, beschließen und befehlen wird, als mit Unserer königlichen Macht verordnet, verfügt, beschlossen und befohlen anzusehen ist; daher wir auch allen kirchlichen, Civil- und Militärbehörden, Beamten, Würdenträgern und Bewohnern, weß immer Standes und Ranges Unseres Königreiches Ungarn, Siebenbürgens und aller Nebenländer, hiermit allergnädigst befehlen, daß sie den durch Baron Joseph Zellačić, als Unseren bevollmächtigten königl. Commissär, unterschriebenen Befehlen in Allem eben so nachkommen und gehorchen, als sie Unserer königlichen Majestät zu gehorchen verpflichtet sind.

**Sechstens.** Insbesondere tragen Wir Unserem königlichen Commissär auf, darüber zu wachen, daß gegen die Angreifer und Mörder Unseres königl. Commissärs, Grafen Franz Lamberg, so wie gegen alle Urheber und Theilnehmer an dieser empörenden Schandthat nach der vollen Strenge der Gesetze verfahren werde.

**Siebtens.** Die übrigen laufenden Geschäfte der Civil-Verwaltung werden einstweilen von den einzelnen Ministerien zugewiesenen Beamten nach Vorschrift der Gesetze geführt werden.

Wie sofort die Einheit der Wahrung und Leitung der gemeinsamen Interessen der Gesamt-Monarchie auf bleibende Weise hergestellt, die gleiche Berechtigung aller Nationalitäten für immer gewährleistet, und auf dieser Grundlage die Wechselbeziehungen aller unter Unserer Krone vereinigten Länder und Völker geordnet werden sollen, wird das Geeignete mit Zuziehung von Vertretern aller Theile berathen und im gesetzlichen Wege festgestellt werden.

Gegeben zu Schönbrunn den 3. October 1848.

Ferdinand m. p.

Adam Récsey m. p.  
Minister-Präsident.

Graf Ludwig Batthyany hat unter dem 2. d. M. Sr. Majestät sein Entlassungs-Gesuch als Minister-Präsident des ungarischen Ministeriums überreicht und Allerhöchstdieselben haben selbes anzunehmen geruht.

Se. Majestät haben nachfolgende Verordnung zu erlassen geruht:

„Ich nehme die Niederlegung des Dienstes an, welche der Staatssecretär des bei Meiner Person befindlichen ungarischen Ministeriums, Franz Pulsfy, Mir überreicht hat.“

Wien am 4. October 1848.

Ferdinand m. p.

Adam v. Récsey m. p.

## Oesterreichsches Küstenland.

**Triest, 3. October.** Das „Journal des österreichischen Lloyd“ hat aufgehört in Triest zu erscheinen, und dadurch verliert unsere Stadt ihr einziges deutsches Journal der Deffentlichkeit.

Das Bedürfnis dieses, die deutschen Interessen würdevoll und mit achtender Berücksichtigung anderer Nationalitäten vertretende Journal ersetzt zu sehen, und den separatistischen Tendenzen der neueren Tagespresse einen kräftigen Damm entgegen zu stellen, hat die Mitglieder des „deutschen Redevereins“ bewogen, die Begründung eines deutschen Local- und Handelsblattes durch Bildung einer Actiengesellschaft in Anregung zu bringen und nach Kräften zu unterstützen.

Sie wenden sich daher vorzüglich an die Theilnahme ihrer deutschen, dem österreichisch-constitutiellen Interesse huldigenden Mitbürger, und hoffen mit Zuversicht, bei ihnen jene materielle Unterstützung zu finden, welche allein im Stande ist, das Erscheinen eines den erwähnten Zwecken entsprechenden, gediegenen Blattes vorerst die Dauer eines Jahres vollkommen zu sichern.

Der vorläufige Plan des Unternehmens beruht auf Bildung einer Actiengesellschaft von 300 Actien zu je 20 fl. zur Schaffung eines Capitals von 6000 fl.

Diese Gesellschaft läßt unter der Leitung eines tüchtigen Redacteurs für's Erste dreimal wöchentlich ein deutsches Local- und Handelsblatt unter dem Namen „der Freihafen von Triest“ im Formate des Lloyd-Journals und die Handelsinteressen belagend, gleichsam als dessen Nachfolger, zu dem jährlichen Abonnementspreise von etwa 10 fl. C.M. erscheinen.

## Böhmen.

Die „Constitut. Allgemeine Zeitung von Böhmen“ meldet aus Prag vom 3. October Nachmittags. So eben ist die Wahl des definitiven Bürgermeisters beendet. Sie fiel, wie wir schon voraus sagen konnten, auf den prov. Herrn Bürgermeister, Dr. f. N. W. Wanka. Unter 135 Wotanten erhielt er 128 Stimmen. Heute Abends wird zu Ehren desselben ein großer Fackelzug veranstaltet.

## Cyrol.

**Innsbruck, 27. September.** Gestern begab sich der Subernalrath Bogelsanger in die Klöster der Jesuiten und Liguorianer, um ihnen anzukündigen, daß sie nunmehr nach Ablauf der letzten Frist die Klöster zu räumen hätten. Es geschah; und von nun an wird Innsbruck keine Jesuiten im Ordenskleide mehr haben.

## Nachrichten vom ungarisch-croatischen Kriegsschauplatze.

Die Posten und Couriere aus Pesth und Ofen sind von 3. und 4. Oct. in Wien eingetroffen. Die Nationalgarde war unter großem Jubel wieder in diese Städte aus dem Lager zurück eingerückt. Man hatte überall verkündet, daß Zellačić nach allen Seiten in wilder Flucht davon gegangen sey. Die Wahrheit aber ist, daß außer dem kleinen Gefecht bei Belenze nichts Bedeutendes vorgefallen ist und daß der Banus, durch die Bauern seiner Communicationen im Rücken bedroht, die Straße gegen Raab einschlug, allwo er, wie wir bereits meldeten, am 3. mit 30—40.000 Mann eintraf. Gestern war sein Hauptquartier in Attenburg, allwo Nachmittags um 2 Uhr das kaiserl. Manifest seiner Ernennung zum Stellvertreter des Kaisers in Ungarn verkündet wurde. Er hält bei seinen Truppen die beste Mannszucht und wird vielleicht einige Tage dort stehen bleiben, um die Befehle von Wien zu erwarten und sodann seine Operationen fortzusetzen.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge hat Zellačić, in der Ueberzeugung, den ihm bei Stuhlweissenburg entgegenstehenden ungarischen Heere nicht gewachsen zu seyn, den letzten Waffensstillstand dazu benutzt, um mit seinem Hauptcorps auf Raab zu marschiren, wo derselbe auch mit 15.000 Mann, unter welchen 5000 reguläre Truppen und ein Paar hundert Mann Ca-

vallerie nebst 33 Stück Kanonen sind, eingetroffen. Zellačić hat seinen Marsch auf Wieselburg gerichtet, wahrscheinlich, um sich dort oder an der österreichischen Gränze mit den bei Badendorf concentrirten k. k. österreichischen Truppen zu vereinigen. Jedenfalls aber ist diese Annäherung der croatischen Armee an die österreichischen Gränzen und die direct auf Wien gerichtete Marschroute derselben von großer Bedeutung. Die Postverbindung mit Pesth ist gegenwärtig unterbrochen und besteht nur noch zwischen Wien und Preßburg.

Das „Abdt. zur Wien. Btg.“ v. 5. d. M. meldet: Heute sind die Posten und Couriere aus Pesth und Unter-Ungarn hier ausgeblieben. Reisende aus der Gegend von Raab erzählten, daß die Proclamationen des Banus an die Ungarn allort die beste Wirkung machten. Der General der Croaten erklärte den Raabern, daß sie als Freunde und nicht als Feinde Ungarns einrückten. Hierauf wurde überall die weiße Fahne aufgesteckt und die Croaten rückten friedlich ein. Eine ähnliche Aufforderung erging auch nach Wieselburg, die Kornkammer Ungarns und Oesterreichs, und hatte im dortigen Comitats die gleiche Wirkung. Die bewaffneten Bauern kehrten sogleich um, als sie den friedlichen Ausgang in Raab hörten. Der Landsturm löste sich auf und Wieselburg wurde gestern ebenso friedlich besetzt. — In Preßburg wurde gestern nach Eingang dieser Nachrichten die Schiffsbrücke abgetragen. Vorgestern war in Trentschin neuerdings großer Alarm. Es haben sich wieder Schwärme von bewaffneten slovenischen Bauern gezeigt, trotzdem, daß die eine Bande des Hurban vor einigen Tagen zerstreut wurde.

Ein „Extra-Blatt zur Abdt. der Wiener Btg.“ vom 6. October meldet aus Pesth vom 4. d. M. Mittags: Endlich sind wir von dem drückenden Ape einer, jeden Augenblick erwarteten Besetzung der Hauptstädte durch den Feind befreit. So sollte man wenigstens nach einer überall affigirten ämtlichen Kundmachung schließen dürfen, welcher zu Folge der Banus bereits in Raab eingerückt seyn sollte.

Ich gestehe aber aufrichtig, daß ich nun einmal nicht im Stande bin, so rosenroth zu sehen, als meine Landsleute; ich wittere in jenem angeblichen Rückzuge auf Raab vielmehr ein wohlberechnetes Manöver; um so mehr, als Zellačić unter den obwaltenden Verhältnissen ohne Zweifel dort am vortheilhaftesten postirt ist. — Ueberhaupt vermag ich in den beiderseitigen Kriegs-Operationen durchaus nicht klar zu sehen, außer wenn ich, ganz gegen die hier allgemein herrschende Ansicht, annehme, daß es bisher keinem der beiden Theile mit dem Losschlagen Ernst war, sondern beide irgend einer friedlichen Ausgleichung nicht voreilig die Bahn abschneiden wollen.

Freilich ist an eine solche Ausgleichung nur unter Voraussetzungen zu denken, die sich nicht gar so leicht realisiren dürften, und unter welchen das Einrücken österreichischer Truppen stets obenan steht.

Die Dinge sind nun einmal auf einen Punkt gediehen, wo unserm König nur ein Weg mit einiger Aussicht auf Erfolg offen steht, und diesen Weg (mein magyarisches Herz blutet, indem ich dieß niederschreibe) wird er, wie ich befürchte, nur zu bald einschlagen. Denn da unter den gegenwärtigen Umständen nur ein entscheidendes Auftreten des Königs durchgreifen kann und ihm Alles daran gelegen seyn muß, den gesetzlichen Boden nicht zuerst zu verlassen, so wird zunächst für ein ungarisches Ministerium in Wien selbst gesorgt werden müssen, wozu es dort sicher nicht an Männern fehlt.

Contraignirt ein solcher Minister die Ordnung, welche den Landtag vertagt, und wird unter Einem ein neuer Militär-Commissär oder der Banus selbst, unterstützt mit einer hinlänglichen Truppenanzahl, mit der Execution beauftragt, so fürchte ich nur zu sehr, daß unsere freiheitsbegeisterte Landtags-Majorität gar bald in der Minorität bleiben dürfte; denn wie wir uns auch immer schmeicheln mögen mit Symptomen des Segentheils, die Treue und Anhänglichkeit

an die Dynastie wurzelt nun einmal viel tiefer im Lande, als so Manchem lieb seyn darf!

Fast scheint es, als ob meine trüben Visionen sich urplötzlich zur Wahrheit gestalten wollen, denn eben verbreitet sich das Gerücht, daß 5 kaiserliche Regimenter in Preßburg eingerückt seyen. Bestätigt sich dieß, dann geht Ungarns Freiheit schnell zu Grabe!

Jellačić hat von Raab aus mehrere ganz bequeme Uebergangspuncte über die Donau und dann haben wir ihn wohl noch von der Pesther Seite her zu gewärtigen.

Unsere Landesvertheidigungs-Commission hat nach der in der heutigen Sitzung abgegebenen Versicherung schon die nöthigen Einleitungen getroffen, um einen Handstreich gegen Komorn unmöglich zu machen.

Endlich hat die Sache der Magyaren noch eine letzte Hoffnung auf den guten Geist der Wiener, die sich das Losrücken der Croaten so nahe gegen die Hauptstadt doch sicherlich nicht gefallen lassen werden.

Also nur um Gottes Willen eine hübsche Revolution dort oben, und Ungarn ist gerettet!!

Leben Sie einstweilen wohl. Ich weiß nicht, ob und wann Ihnen dieses Schreiben zukommen wird, dem wahrscheinlich das Los beschieden ist, zwei Mal geöffnet zu werden, bevor es in die Hände unserer Journal-Redaction gelangt.

**Siebenbürgen**

Carlsburg, 28. September. Die vom ungarischen Ministerium anbefohlene Conscription und Stellung von Soldaten zu 15 neu zu errichtenden Landwehr-Bataillons hat in Siebenbürgen schon zu blutigen Austritten Anlaß gegeben. — In Lunat, einem Dorfe bei Torda, sammelte sich eine Volksmasse, welche sich den Beamten widersetzte. Es wurde Militär-Affistenz erbeten und geleistet. Zum Unglück schlossen sich dem Militär auch Nationalgarden an, welcher Umstand dazu beitrug, die aufgeregten Gemüther noch mehr zu erhitzen. Das Volk gab den beschwichtigenden Reden kein Gehör, und fing sogar an, mit Steinen zu werfen. Ein Steinwurf, welcher den Hauptmann traf, gab zu einer Decharge des Militärs den Anlaß, wodurch bei 40 Bauern verwundet wurden und 13 das Leben verloren.

Der commandirende General verbat daher alle Affistenz-Leistung in Conscriptions-Angelegenheiten. — Auch der königliche Commissär B. Ray stellte im ganzen Lande die Conscription bis auf Weiteres ein, da nicht nur die Walachen, sondern auch die ganze Bevölkerung Sachsen und selbst Ungarn dagegen protestiren.

Die Erbitterung der Walachen ist besonders groß, weil man ihnen den Glauben beibrachte, daß die ganze Stellung für ihre Unterdrücker, die Ungarn, geschieht, für welche sie ihre Söhne nicht zur Schlacht-

bank führen wollen. Dagegen will nur den Kaiser und König das ganze Land aussiehen. Dieses sind nicht bloße Worte, sie haben sich schon durch die That bewährt. — Ueber 80 Dörfer haben sich dem Gränzverband angeschlossen und gebeten, man möge sie den Gränz-Regimentern einverleiben, unter diesen waren auch solche Dörfer, deren Bewohner vor kaum vier Jahren alles Mögliche anwandten, um ihren Adel zu beweisen, und hierdurch der Gränzpflichtigkeit enthoben zu werden. In Naszod haben sich schon gegen 1000 Mann Freiwillige gestellt, um die Linien-Regimenter zu ergänzen.

**Spanien**

Madrid, 24. Sept. Die erwähnte Niederkunft der Herzogin von Montpensier mit einem Töchterlein erfolgte in der Nacht vom 20. auf den 21. Sept., und soll sehr schwer gewesen seyn. Die Taufe sollte am 22. in Sevilla erfolgen.

**Allerneneuste Nachrichten.**

Laibach, am 10. October 1848. Nach den uns eben von unserm Correspondenten in Wien vom 10. d. M. zukommenden Berichten sind die Feindseligkeiten zwischen Militär, Garde und Volk nicht mehr erneuert worden. Das Militär hat sich ins Belvedere zurückgezogen. Der Commandirende, Graf Auersberg, erklärt, daß alle Feindseligkeiten eingestellt seyen. — Das Historische des Vorganges folgt in unserm nächsten Blatte.

Verleger: Jgn. M. Kleinmayr. — Verantwortlicher Redacteur: Leopold Kordeſch.

**Anhang zur Laibacher Zeitung.**

**Cours vom 5. October 1848.**

Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	Mittelpreis	78 7/8
Wiener Stadt-Banco-Oblig. zu 2 1/2 pCt.		50
Obligationen der Stände	Arar. (Domesl)	(G.M.) (G.M.)
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberl. Amtes	zu 5 pCt.	— —
	zu 2 1/2 ..	— —
	zu 2 1/4 ..	— —
	zu 2 ..	40 —
	zu 1 3/4 ..	— —

**Getreid-Durchschnitts-Preise**  
in Laibach am 7. October 1848.

Ein Wiener Mehen Weizen	4 fl.	28 1/2 fr.
— — Kukuruz	—	—
— — Halbfrucht	—	—
— — Korn	2	57
— — Gerste	—	—
— — Hirse	2	38
— — Heiden	2	38
— — Hafer	1	41

**K. K. Lottoziehungen.**

In Triest am 7. October 1848:  
20 16 40 17 33

Die nächste Ziehung wird am 21. October 1848 in Triest gehalten werden

3. 1861.

**Dankſagung.**

In der Nacht vom 11. auf den 12. September d. J. entzündete ein Blitzstrahl im Dorfe Naklas ein Wirtschaftsgebäude meines Nachbarn. Die Flamme griff, durch Sturmwind angefaßt, so schnell um sich, daß in wenigen Minuten selbst die entfernten Ziegeldächer, worunter auch mein Haus war, in Flammen standen. Kein Vieh, noch sonst etwas von den Fahrnissen, konnte mehr dem wüthenden Elemente entrisſen werden.

Die Bedachung meines Wohnhauses Nr. 22 und die unter diesem aufbewahrten Pferdedecken hatte ich glücklicher Weise seit Jahren her bei der k. k. priv. Azienda assicuratrice in Triest um den Werth von 1000 fl. assicurirt. Als der Hauptagent dieser Anstalt, Herr Joseph Karinger aus Laibach, den Brandschaden aufgenommen, ward mir nach wenigen Tagen darauf durch eben genannten Herrn Hautagenten die volle Entschädigung von Ein Tausend fl. bar ausbezahlt. Dank! tief-fühlenden Dank spreche ich hiermit öffentlich diesem löbl. Institute für die sogleiche Hilfe aus.

Möge doch jeder Haus- und Habebesitzer endlich die Wohlthat, assicurirt zu seyn, beherzigen und durch Erlag der kleinen Prämie an der trefflichen Anstalt Theil nehmen, damit er am Tage eines unvorgesehenen Unglückes nicht Noth habe, fremde Hilfe anzusprechen, sondern seine Stütze an der Assicuranz finde, und gleich mir die wohlthätige Anstalt Azienda zu ihrem besten Gedeihen segnen könne.

Naklas am 1. October 1848.

Johann Krail,  
Parapluemacher.

3. 1898. (1)

**Wein = Licitation.**

Die dießjährige, auf beiläufig 100 Startin anzuhoſſende Weinfassung aus den der Herrschaft Thurnisch gehörigen, in den Gebirgen Schnobelschegg, Manberg und Dragoschitsch in der untern Kollos bei St. Weit liegenden Weingärten wird den 30. October d. J. in den herrschaftlichen Weinkellern zu Thurnisch außer Pettau im Versteigerungswege in neuen Halbgebunden zum Verkaufe ausgetoten. Auch werden daselbst Weine von den Jahren 1841, 1846 und 1847 verkauft, wozu die Kaufsliebhaber zahlreich zu erscheinen eingeladen sind.

Pachtung der Herrschaft Thurnisch am 5 October 1848.

3. 1886. (1)

**Bekanntmachung.**

Der unterthänigst Gefertigte zeigt dem löblichen Publikum der Stadt Laibach, so wie auch denen Herren Herrschaftsbesitzern auf dem Lande ergebenst an, daß er sich bereits durch 7 Jahre mit dem Wischen der Zimmerböden in seinen freien Stunden beschäftigt, und Jedermann mit der ihm anvertrauten Arbeit vollkommen zufrieden gestellt zu haben sich schmeicheln darf. Er haſtet für jeden harten Boden volle 3 Jahre. Da sich Gefertigter von nun an nur mit dieser Arbeit beschäftigen wird, so ersucht er geziemend um geneigten Zuspruch.

Laibach am 5. October 1848.

Michael Strigl,  
wohnt in der St. Peters-  
Vorstadt Nr. 97.

3. 1899. (1)

**Das optische Waarenlager**

von

**Carl Groß,**

im Eberl'schen Hause, Gewölbe Nr. 1 vis-à-vis vom Casino, ist nur noch bis Samstag, den 14 d. M. geöffnet.

3. 1895. (1)

**Allerneuestes.**

Gestern erhielten wir eine naturgetreue Skizze von der schauerhaften Ermordung des Fürsten Lichnowsky und v. Auerswald in Frankfurt a. M. Wir übergaben solche augenblicklich einem der talentvollsten der hiesigen Herren Lithographen und hoffen den geehrten P. T. Abnehmern unserer „Grazer Schnellpost“ schon übermorgen solche auf einem Quartblatte für 2 kr. G. M. in gelungenen Abdrücken mittheilen zu können. Wirkliche Vorauszahler für das Monat October (24 kr.), so wie auswärtige Pränumeranten wollen das zeitgemäße Kunstblatt als dritte

**Unentgeltliche Prämie**

in Empfang nehmen.  
Graz am 1. October 1848.  
Expedition der „Schnellpost.“

Nebst Text um 3 kr., bereits vorrätzig bei Georg Lercher in Laibach, Carl Socher in Görz und Ant. Weypussek in Neustadt.

3. 1878. (2)

**Wohnung zu vermieten.**

In dem Hause Nr. 203, am deutschen Plage, sind zwei schöne, geräumige Zimmer im ersten Stock mit oder ohne Einrichtung, entweder monatweise, halb- oder ganzjährig, gegen billigen Miethzins stündlich zu vermieten.

Das Nähere ist zu erfahren in diesem Hause zu ebener Erde, in der Officin des Hrn. Wundarztes Wukotitsch.